

# Deponie Claus Surrein : Inertstoffdeponie Claus Surrein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Gotthard-Basistunnel. Sedrun**

Band (Jahr): - **(2009)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418957>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Deponie Claus Surrein

## Inertstoffdeponie Claus Surrein

*In Sedrun geht der Vortrieb in Richtung Süden weiter als geplant. Für das zusätzliche Ausbruchmaterial eröffnete die AlpTransit Gotthard AG die Deponie Claus Surrein, muss aber strenge Umweltschutzaufgaben erfüllen. Die Betriebsdauer wird voraussichtlich bei zwei Jahren liegen.*

4

Im Abschnitt Faido kam es geologisch bedingt zu Verzögerungen bei den Ausbrucharbeiten. Andererseits gehen die Vortriebsarbeiten am Gotthard-Basistunnel im Abschnitt Sedrun schneller voran als ursprünglich geplant. Zur Nutzung dieses Zeitvorteils für den gesamten Basistunnel beschloss die AlpTransit Gotthard AG, die Auffahrungen im Abschnitt Sedrun weiter als ursprünglich geplant in Richtung Faido fortzuführen. Für die Aufnahme des zusätzlich anfallenden Tunnelausbruchmaterials mussten weitere Deponieflächen gesucht werden, da die Kapazität der bereits vorhandenen Deponien nicht ausreicht. Hinzu kam, dass ein 150 m langer Störungsbereich angefahren wurde, der nicht verwertbares Ausbruchmaterial beinhaltet. Zunächst wurde die Deponie Val Bugnei nach Osten erweitert. Bei der Suche nach weiteren Deponiestandorten stellte sich der Standort Claus Surrein als der am besten geeignete heraus.

### Strenge Umweltschutzaufgaben

Vor einem Jahr wurde das Projekt Inertstoffdeponie Claus Surrein öffentlich ausgeschrieben und nach Überprüfung aller Zuschlagskriterien an die in der Region ansässige Bietergemeinschaft vergeben. Diese hat ihre Leistungsfähigkeit und ihr Fachwissen bereits in den vorhandenen Deponien der ATG in Sedrun unter Beweis gestellt. Ausschlaggebend bei der Vergabe des Auftrags war – neben dem Preis – die von der ATG geforderte Einhaltung von Umweltschutz-, Bodenschutz-, Lärmschutz- und Sicherheitsvorschriften.

Zu den Auflagen bezüglich Umweltschutz gehören der Einsatz von Partikelfiltern an Dieselfahrzeugen sowie die

grösstmögliche Verwendung von elektrisch betriebenen Bandanlagen, sodass Baumaschinen nur noch für die Verteilung des Materials bzw. für die Nachmodellierung des Landschaftsbilds zum Einsatz kommen. Zudem werden bei den eingesetzten Betriebsstoffen nach Möglichkeit umweltverträgliche Stoffe eingesetzt und die Arbeiten werden während der gesamten Bauzeit durch Umweltfachleute begleitet.

### Mutterboden dient Lärmschutz

Der schonende Umgang mit dem Mutterboden hat höchste Priorität. Er dient als Lärmschutz und erhält die ursprüngliche Flora. Der Arbeitsbeginn ist so gewählt, dass der Fortbestand der vorhandenen Pflanzenwelt möglichst wenig beeinflusst wird. Zur Erhaltung der Kleintierfauna versucht man im näheren Bereich der Deponie geeignete Ersatzlebensräume zu schaffen.

Dem Lärmschutz tragen die höhenverstellbaren Förderbänder Rechnung. Auch bei der Planung der Bauabläufe legten die Ingenieure besonderen Wert auf den Lärmschutz. Um die Belastung für die Anwohner so gering wie möglich zu halten, plante man innerhalb der Deponie zwei Bandstrassen: eine für den Materialabwurf am Tag und eine von den Häusern weiter entfernt liegende für den Materialabwurf in der Nacht. Das Lager für den Mutterboden wurde so angelegt, dass es gleichzeitig als Lärmschutzwall fungiert.

Besondere Beachtung wird auch der Vermeidung der Staubentwicklung geschenkt. Die Abwurfstellen der Bandanlagen sind mit Bedüsungen versehen und im Bereich der Deponie wird das Material bei trockener Witterung durch Berieselungsanlagen feucht gehalten.



Übersicht von oben: die neue Inertstoffdeponie Claus Surrein.





*Claus Surrein vor Beginn der Schüttung.*



*Zustand bei maximaler Füllung nach Beendigung der Bauarbeiten (Visualisierung).*

### **Füllstand offen**

Im Juni 2009 begannen die Installations- und Vorbereitungsarbeiten für die neue Deponie Claus Surrein. Die Inbetriebnahme erfolgte Anfang Oktober 2009. Der Füllstand der Deponie ist abhängig von der Qualität des im Tunnel anfallenden Ausbruchmaterials. Das petrografisch geeignete Material wird für die Betonherstellung verwendet. Für die Betonherstellung ungeeignetes Material wird der Deponie zur Endlagerung zugeführt. Der jeweilige Materialanfall bestimmt auch den Füllungsgrad der Deponie Claus Surrein.

Der noch aufzufahrende Bereich zwischen Faudo und Sedrun ist der am wenigsten erkundete Bereich des Gotthard-Basistunnels. Dies vor allem wegen der hohen Gebirgsüberlagerung von teilweise über 2000 m. Aus diesem Grund sind Prognosen bezüglich der anfallenden Materialqualität äusserst schwierig zu machen.

### **Szenarien für die Rekultivierung**

Bei der Gestaltung der verschiedenen möglichen Endzustände der Deponie Claus Surrein mussten entsprechend auch unterschiedliche Landschaftsbilder erstellt werden. Bei der Rekultivierung der Depo-

nie standen das ursprünglich vorhandene Landschaftsbild und die frühere Nutzung im Zentrum. Soweit möglich soll die vorhandene Struktur nachgebildet werden. Die Betriebsdauer der Deponie ist wie der Füllstand stark abhängig vom Fortgang der Vortriebsarbeiten im Tunnel und wird sich voraussichtlich über zwei Jahre erstrecken.